

Guten Tag, Herr Oberarzt,

wir haben einen neuen Patienten aufgenommen und ich würde gerne über ihn berichten. Darf ich?

Ja.

Vielen Dank.

Es handelt sich um Herrn Martin Keller. Er ist ein 49-jähriger Patient, der sich heute bei uns in der Notaufnahme vorstellte. Er klagt über seit vorgestern bestehende, linksseitige Cephalgie. Die Schmerzen seien pulsierend und wurden mit 6-7 von 10 auf der Schmerzskala bewertet. Der Patient gab an, dass die Schmerzen plötzlich nach dem Wandern aufgetreten und mit der Zeit schlimmer geworden seien. Die mehrmalige Einnahme von Ibuprofen habe bei ihm zu keiner Besserung geführt. Des Weiteren erwähnte der Patient auch einige Begleitsymptome. Er leide unter Photophobie, Photopsie, Parästhesie in den Fingerspitzen und Nausea. Außerdem habe er sich bereits 2-mal übergeben. Herr Keller habe seit 5 Monaten bereits mehrmals an ähnlichen Kopfschmerzen gelitten.

Die vegetative Anamnese ergab Insomnie in Form von Einschlafstörungen sowie Stress aufgrund seiner Arbeit.

Der Patient leide seit 5 Jahren an Hyperlipidämie, wogegen er morgens 10mg Atorvastatin einnehme. Ich habe ihn darüber aufgeklärt, dass eine Einnahme abends besser wäre. Außerdem nehme er bei Bedarf Ibuprofen, 400mg-Tabletten, gegen seine chronische Lumbalgie. Der Hausarzt habe ihm vor einigen Wochen eine Eisenmangelanämie diagnostiziert. Dagegen nehme er morgens und abends Eisentabletten. Die Dosierung ist ihm nicht bekannt. Zusätzlich habe der Patient vor 8 Jahren ein Burn-out erlitten. Ich habe ihn leider nicht nach der Behandlung gefragt.

Mit 31 Jahren sei der Patient zudem aufgrund einer perforierten Appendizitis operiert worden. Er wurde damals auf der Intensivstation aufgenommen und die OP sei komplikationslos verlaufen.

Der Patient sei allergisch auf Tierhaare, besonders auf Hamster und Meerschweinchen, und reagiere darauf mit Dyspnoe. Außerdem habe er eine Intoleranz gegen Meeresfrüchte und Soja. Darauf reagiere er mit Dysphagie, Nausea und Emesis.

Nikotin- und Alkoholkonsum des Patienten wurden bejaht. Er rauche seit 15 Jahren eine Schachtel Zigaretten pro Tag und trinke seit 10 Jahren ein Glas Weißwein abends. Am Wochenende trinke er zudem noch 1-2 Gläser Weinschorle. Drogenkonsum wurde verneint.

Der Vater des Patienten habe vor 3 Jahren einen Apoplex erlitten. Er habe keine Folgeschäden, aber lebe jetzt im Pflegeheim. Die Mutter des Patienten sei vor 2,5 Jahren an einem Hirntumor verstorben.

Der Patient sei selbstständiger Gärtner von Beruf und geschieden. Er wohne allein und habe einen Sohn, der an ADHS leide.

Die anamnestischen Angaben deuten für mich am ehesten auf Migräne hin. Differenzialdiagnostisch kommen Meningitis, Apoplex und Hirntumor in Betracht. Als nächstes werde ich eine gründliche körperliche Untersuchung inklusive neurologischer Untersuchung durchführen. Außerdem wird ein Zugang gelegt, um dem Patienten Blut abzunehmen und Laborwerte zu bestimmen. Das wären unter anderem ein kleines Blutbild, CRP, BSG, Elektrolyte und Gerinnungswerte. Danach plane ich, ein MRT durchzuführen.

Sollte sich meine Verdachtsdiagnose bestätigen, empfehle ich die Gabe von NSAR, wie beispielsweise Paracetamol oder Aspirin. Sollte dies keine Besserung bringen, dann werde ich Triptane verabreichen.

Zudem empfehle ich dem Patienten viel Ruhe, Stressreduktion, Alkohol- und Nikotinkarenz sowie eine Anpassung seiner Schlafgewohnheiten.

Meine Prognose ist generell positiv.

Alles klar. Was spricht in diesem Fall für Ihre Verdachtsdiagnose?

Das gesamte klinische Bild, inklusive der Haupt- und Begleitsymptome des Patienten.

Was ist der Unterschied zwischen Migräne und Kopfschmerzen?

Migräne dauert in der Regel deutlich länger und verursacht stärkere Schmerzen als gewöhnliche Kopfschmerzen. Während normale Kopfschmerzen meist nach einigen Stunden abklingen, kann eine Migräne mehrere Tage anhalten. Typisch für Migräne ist außerdem, dass der Schmerz häufig einseitig auftritt und mit weiteren Begleitsymptomen einhergeht, wie zum Beispiel Nausea, Emesis, Photophobie, Photopsie oder Sehstörungen. Auch körperliche Bewegung verschlimmert die Beschwerden oft zusätzlich.

Was macht der Patient beruflich?

Der Patient ist selbstständiger Gärtner von Beruf.

Was bedeutet selbstständig?

Das bedeutet, dass der Patient sein eigenes Unternehmen führt. Er ist quasi sein eigener Chef und arbeitet nicht als Angestellter in einer Firma.

Was ist ADHS?

ADHS steht für Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Das ist eine neurologische Störung, die sich vor allem durch Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität äußert. Die Symptome können Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreffen, wobei besonders bei Kindern Probleme in der Schule und im sozialen Umfeld zu beobachten sind.

Ist der Vater des Patienten gesund?

Nein, er hatte vor 3 Jahren einen Apoplex und lebt seitdem im Pflegeheim.

Welche Arten von Apoplex gibt es nach der Ursache?

Es gibt den ischämischen und den hämorrhagischen Schlaganfall.

Und welcher ist am häufigsten?

Der ischämische Apoplex ist mit 80-85% am häufigsten.

Können Sie nochmal Ihre Differenzialdiagnosen wiederholen?

Ja, gerne. Meine Differenzialdiagnosen sind Meningitis, Apoplex und Hirntumor.

Welche Zeichen von Meningitis kennen Sie?

Meinen Sie die Symptome oder die neurologischen Untersuchungen?

Erzählen Sie gerne über beides.

Alles klar. Die Symptome von Meningitis sind Nackensteifigkeit, Kopfschmerzen, Fieber, Übelkeit, Erbrechen, Licht- oder Lärmempfindlichkeit, Verwirrtheit und manchmal Krampfanfälle.

Es gibt 3 neurologische Untersuchungen, die bei Meningitis durchgeführt werden können. Sie heißen Kernig-, Lasègue- und Brudzinski-Zeichen.

Können Sie eines dieser Zeichen genauer erläutern?

Gerne. Beim Brudzinski -Zeichen beispielsweise muss sich der Patient zunächst flach auf den Rücken legen. Danach versucht der Arzt, das Kinn des Patienten sanft zur Brust zu drücken. Ein positives Zeichen liegt vor, wenn der Patient reflexartig die Knie anzieht.

Der Patient berichtete über ein Kribbeln in den Fingerspitzen. Welcher Nerv ist dafür verantwortlich?

Taubheit und Kribbeln in der Hand deuten auf eine Schädigung des Medianusnervs hin.

Nimmt der Patient etwas gegen seine Schlafprobleme? Wenn ja, was?

Nein, der Patient nimmt nichts gegen seine Schlafprobleme ein.

Ist der Patient gestresst? Falls ja, wieso?

Ja, der Patient ist vor allem aufgrund seiner Arbeit viel gestresst.

Was genau ist eine neurologische Untersuchung?

Bei der neurologischen Untersuchung werden Motorik, Sensibilität und Reflexe des Patienten untersucht.

Der Patient hat bereits Ibuprofen gegen seine Beschwerden eingenommen und nimmt dieses Medikament auch gelegentlich gegen seine Rückenschmerzen. Kennen Sie die höchste Dosierung von Ibuprofen?

Die maximale Einzeldosis liegt bei 800mg und die maximale Tagesdosis sollte 2400mg nicht überschreiten.

Was passiert, wenn der Patient zu viel Ibuprofen einnimmt?

Ibuprofen gehört zur Gruppe der nicht-steroidalen Antirheumatika (NSAR). Je nach Verträglichkeit und Dosierung können gastrointestinale Nebenwirkungen auftreten. Dazu gehören beispielsweise Sodbrennen, Übelkeit, Durchfall, Verstopfung, Erbrechen oder Magen-Darm-Blutungen.

Was ist der Unterschied zwischen Nebenwirkungen und Wechselwirkungen?

Nebenwirkungen sind unerwünschte, sekundäre Wirkungen eines einzelnen Medikaments. Wechselwirkungen dagegen entstehen, wenn mehrere Medikamente gleichzeitig eingenommen werden und sich in ihrer Wirkung gegenseitig beeinflussen.

Der Patient nimmt auch Tabletten gegen seine Eisenmangelanämie. Welche Arten von Anämien kennen Sie nach der Ätiologie?

Nach der Ätiologie gibt es zum Beispiel die Bildungsstörungen. Dazu zählen unter anderem die Eisenmangelanämie, Vitamin-B12-Mangelanämie, Folsäuremangelanämie sowie eine Tumoranämie oder eine Infektanämie bei chronischen Erkrankungen.

Dann gibt es hämolytische Anämien. Hierbei handelt es sich um einen gesteigerten Abbau der Erythrozyten. Das sind zum Beispiel angeborene bzw. hereditäre Defekte. Aber auch durch

Antikörper, Medikamente oder Infekte verursachte Anämien, wie beispielsweise eine autoimmunhämolytische Anämie.

Und dann gibt es noch die Blutungsanämie. Diese kann durch akuten Blutverlust, zum Beispiel infolge eines Traumas, aber auch durch chronische Blutungen entstehen.

Was ist eine Weinschorle?

Eine Weinschorle ist eine Mischung aus Wein und Mineralwasser.

Wo wurde der Patient aufgrund seiner Appendizitis behandelt?

Der Patient wurde auf der Intensivstation behandelt.

Nehmen wir alle Patienten mit einer perforierten Appendizitis auf der Intensivstation auf?

Ja, da häufig das Risiko eines septischen Schocks besteht.

Welche Formen von Migräne gibt es?

Es gibt hauptsächlich zwei Formen von Migräne: Migräne mit Aura und Migräne ohne Aura. Aura bedeutet, dass neurologische Symptome wie Sehstörungen, Flimmern oder Lichtblitze auftreten. Seltenerer Migränearten sind die vestibuläre Migräne mit Schwindel und Gleichgewichtsstörungen, die retinale Migräne mit Aura-ähnlichen Symptomen bis hin zu temporärer Blindheit sowie die chronische Migräne.

Alles klar, vielen Dank.

Danke.